

Modernisierung von Altbauten auch in Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **45 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modernisierung von Altbauten auch in Deutschland

Mit Hilfe eines 200-Millionen-DM-Programms will die Bundesregierung in den nächsten fünf Jahren 300 000 Altbauwohnungen auf einen Stand bringen, der den modernen Anforderungen an Hygiene und Bequemlichkeit entspricht. Die Modernisierung des Althausbestandes ist besonders vordringlich, weil nach jüngsten Erhebungen 6 Millionen der insgesamt 20 Millionen Wohnungen kein Bad und davon 4 Millionen Wohnungen keine Toilette in der Wohnung haben. (Man flüstert, dass in der Bundesrepublik mehr Fernsehapparate als Badewannen zur Verfügung stünden.) Nach Realisierung dieses 200-Millionen-DM-Programmes würden nach Auffassung des Bonner Städtebauinstituts 300 000 konkurrenzfähige Wohnungen entstehen, ohne dass ein Pfennig für die Beschaffung oder Erschliessung teuren Baulandes ausgegeben werden müsste.

Diese Fakten nimmt, wie das Bonner Städtebauinstitut bekanntgab, das im Bundesstädtebauministerium konzipierte langfristige Wohnungsbauprogramm zum Anlass, die überragende Bedeutung der Verbesserung der Ausstattung vieler Wohnungen und die Notwendigkeit der Verminderung des Gegensatzes zwischen alt und neu im Wohnungsbestand besonders zu berücksichtigen. Modernisierungsaufgaben wer-

den im Rahmen der Sanierungs- und Erneuerungsmassnahmen auf Grund des Städtebauförderungsgesetzes in immer grösserem Umfang anfallen. Das Bundesstädtebauministerium geht dabei davon aus, dass ein grosser Teil der notwendigen Modernisierungsmassnahmen, vor allem solcher in älteren modernisierungsfähigen Gebäuden und Wohnungen, ohne öffentliche Hilfe nicht erreicht werden kann.

Im Benehmen mit den Ländern und in Ergänzung zu deren eigenen Massnahmen beabsichtigt die Bundesregierung wie erwähnt ein «Modernisierungsprogramm» von 300 000 Wohnungen in fünf Jahren durchzuführen. Dabei sollen für einkommensschwache Gebäudeeigentümer jährlich 30 Millionen DM vom Bund als Darlehen zur Verfügung gestellt werden, mit denen in fünf Jahren die Modernisierung von 50 000 Wohnungen gefördert werden könnte. Weiterhin sollen in Schwerpunkten Zuschüsse von 3 Prozent zur Zinsverbilligung von Kapitalmarktdarlehen für Modernisierungszwecke auf die Dauer von fünf Jahren gewährt werden. Der Bund will hierfür in fünf Jahren 50 Millionen DM ausgeben, um so jährlich bis zu 50 000 Wohnungen, in einem Fünfjahresprogramm also rund 250 000 Wohnungen modernisieren zu helfen.

Unsere Photos aus der Bundesrepublik zeigen ein Beispiel, wie aus dem hässlichen Raum ein «Badesalon» wurde. Durch geschickte Planung wurde Platz für Badewanne, grosses Waschbecken, modernes WC und andere Apparate und Armaturen geschaffen. Komfort und tägliche Badefreuden entbehren leider noch allzuvielen Altbau-Bewohner. Aber immer häufiger ergreifen Hausbesitzer und Mieter die Initiative: Sie prüfen die Installationsmöglichkeiten für einen Badeinbau im alten WC oder in einer Abstellkammer. Er muss ja nicht gleich so elegant wirken wie unser Photo-Beispiel. (Photo Siemens)

